

Mehr Talg als Talk

Zu "Nicht jedes scharfe Bild ist ein gutes Bild" von Axel Block (F.A.Z. vom 18. August): Endlich sagt's mal jemand deutsch und deutlich: Schärfe ist nicht alles! Tut das gut! Gerade letzthin sagte ich einem Kollegen, sein Film sei zu scharf, die Schärfe mache das Thema kaputt, da verdrehte er nur die Augen und hielt mich wohl für verrückt. Schön, dass sich die F.A.Z. jetzt um das Thema kümmert. Auch wenn das Kino grad den Bach runtergeht, wie Dietmar Dath das letzthin beschrieb ("Ist das jetzt der Abspann?", F.A.Z. vom 13. August). Und wenn es jetzt auf die Smartphones schrumpft, vermisse ich die Bildgestaltung des klassischen Kinos erst recht. Mit großer Nostalgie denke ich an die poetisch-pastelligen, unscharfen Ränder der großen Technicolorfilme wie "Duel in the Sun", "Lawrence of Arabia", "Il Gattopardo" und so weiter oder auch der mittelgroßen Kunstfilme wie zum Beispiel Gianni di Venanzo wunderbare "Notte" für Antonioni.

Ab und zu gibt es solche Leckerbissen noch zu sehen, an Festivals wie Berlin oder Locarno auf der Piazza auf Großleinwänden, wo das Filmmaterial mittels Filmprojektoren vorgeführt wird, reine Malerei, echte "bewegte Bilder", wenn nicht auch noch Covid diesen Filmen den Garaus macht. Und jetzt gibt's "HD" und bald noch mehr: HD das heißt Hoch-Dermatologisch! Die deutschen Talkshows sind jetzt ein Fressen für Hautärzte, unverschämt, wie Anne Will ihre Kameraleute auf die Talgdrüsen ihrer Gäste zoomen lässt, es ist oft mehr Talg als Talk.

Meinerseits hatte ich Glück, dass ich Anno Domini mit Pushen von sensiblen Filmmaterial eine neue Dichte oder Dichtung erreichte, zum Beispiel mit Fujicolor Reversal 400 auf 800 Asa bei "E nachtlang Füürland" und bei 4X Eastman bis auf 3200 Asa, bei "Geschichte der Nacht". Da kam ich aber beim großen Förderer dieses Films, Ulrich Gregor vom Forum Berlin, bei der späteren Digitalisierung des Films an den Falschen: Als ich ihm stolz die neue DVD zeigte, da meinte er nur "Atmet der Film noch?" - und ich war geschlagen, die harten eckigen Pixel hatten das sanfte amorphe Korn versteinert. Jetzt schlägt Axel Block als Ersatz für poetische Weichheit und Unschärfe Vaseline für die Kameralinsen vor! Am besten jedoch wär's, wenn die Zuschauer ihr Smartphone oder Bildschirm gleich selber zuschmierten, für eine neue weiche, poetische Sicht der Dinge! Vielleicht hilft's, Vorwärts, Auguri!

CLEMENS KLOPFENSTEIN, MALER UND FILMER, BEVAGNA, UMBRIEN